

Blickpunkt.

LKG eJB

Sept./Okt./Nov. 2021

Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.

Jüngerschaft
leben:
halten



Inhaltsverzeichnis

- 2 Editorial
Walter Ittner
- 3 Abschied von Daniel Röger
in Uffenheim
Gottesdienste draußen
unterwegs
Walter Ittner
- 4 Gottesdienste im Freien
Arthur Meneikis
- 7 Einladung zur Mitglieder-
und Delegiertenversammlung
Peter Kolb
- 8 Matthias Häcker neuer
Prediger in Roth
Hochwasserhilfe für Gemeinden
Jahresfest der
Diakonie-Gemeinschaft
ZUM THEMA:
- 9 Mündige Nachfolge in der
Gemeinde fördern
Interview mit Nico Limbach
- 12 Was ist ein „Huddle“?
- 13 Was wir gemeinsam über
das Thema „Jüngerschaft“
lernen konnten
Thomas Pichel
- 15 „Focus Berufung“-Seminar
in der LKG Uffenheim
Sonja Bauer und Daniel Röger
- 17 Termine der Bezirke
- 18 Familiennachrichten
- 20 Veranstaltungen
Impressum
- 22 Weihnachtspäckchen-Aktion
für rumänische Kinder
- 23 Einladung zum Jahresfest
der Diakonie-Gemeinschaft
- 24 CFR



In der letzten Ausgabe unseres Blickpunktes haben wir in unserem thematischen Teil behandelt, wie wichtig es ist, an der biblischen Lehre dranzubleiben und quasi „Bei Jesus in die Lehre zu gehen“. Das ist die Grundlage aller mündigen Nachfolge. Immer da, wo wir dies missachten und unsere Meinungen und Ideen über die eindeutigen Aussagen der Bibel stellen, wird unser Glaube „krumm und schief“. Paulus beschreibt das in 1. Timotheus 4,7 so: „Mit den unheiligen und kindischen Spekulationen hingegen, mit denen sich jene Leute befassen, sollst du dich nicht abgeben. Übe dich vielmehr darin, so zu leben, dass Gott geehrt wird!“ (Neue Genfer Übersetzung).

Spannend ist aber auch der zweite Vers-Teil. Bei fast allen Bibelübersetzungen ist hier vom „Üben“ die Rede. Die Lutherbibel spricht vom „sich selbst üben“ in der Frömmigkeit, die Elberfelder Übersetzung vom „üben zur Gottesfurcht“. Die Gute Nachricht Bibel überträgt dagegen diese Aussage so: „Übe dich vielmehr darin, den Willen Gottes zu tun“.

Dahinter steht die geistliche Wahrheit, die Jesus mit dem „lehret sie **halten**...“ beschreibt. Das geistliche Leben muss man TUN, damit es uns prägt, allein darüber zu hören ist nur der erste Schritt. John Ortberg beschreibt es so: „Wir **überschätzen** die Kraft unseres Willens und **unterschätzen** die Macht guter Gewohnheiten“. Das was wir tun und einüben prägt uns viel mehr, als das, was wir uns vielleicht in besonderen „heiligen Momenten“ vornehmen, aber was am Ende keine Wurzeln schlägt in unserem Alltag. Es braucht auch „Heilige Gewohnheiten“ im Alltag – so der Buchtitel eines neueren englischen Buches über gelebte Jüngerschaft.

Über genau dies „Halten“ und „Üben“ auf dem Weg der mündigen Nachfolge geht es besonders in diesem Heft in seinem thematischen Teil. Lesen Sie dazu das Interview mit Nico Limbach aus Greifswald, dazu ein Praxisbeispiel aus Uffenheim und eine kleine Nachlese von den Einkehrtagen der hauptamtlich Mitarbeitenden unseres Verbandes in Burgambach.

Ihr *Walter Ittner*

Abschied von Daniel Röger in Uffenheim



Am 25. Juli wurde Daniel Röger mit seiner Familie im Bezirk Uffenheim verabschiedet. Viele Gäste und Besucher aus der ganzen LKG und dem cjb erlebten mit ihm einen von sehr viel Dankbarkeit geprägten Abschied, corona- und wetterbedingt nicht wie geplant im Freien, sondern in der Wertstoffhofhalle in Uffenheim.

Daniel Röger war seit Ende 2008 im Bezirk Uffenheim tätig. Seit April 2021 ist er als Interimprediger im Bezirk Rothenburg beschäftigt und darüber hinaus in missionarischen Projekten im Verband und in der Vakanzvertretung.



Gottesdienste draußen unterwegs

Sonntagmorgen 10.45 Uhr in Greifswald. Ich sitze in meiner dreimonatigen Studienzzeit im Freiluftgottesdienst der Evang. Johannesgemeinde. Es ist kalt Anfang April, aber viele sind aufmerksam dabei. Wir befinden uns auf einer Wiese mitten zwischen hohen Plattenbauten aus der ehemaligen DDR-Zeit. Vorne ein Bauwagen mit Kreuz, Bühne, ansprechender Musik und etwas später eine einladende Predigt. Jeden Sonntag das gleiche Schauspiel. Eine ältere Dame, die jedes Mal immer genau während der Predigt mit ihrem Hund Gassi geht und rein „zufällig“ stehen bleibt, um eine Weile zuzuhören.



ren. Und nicht nur die etwa 100 Besucher hören dem Gottesdienst zu, sondern auch mancher, der mit offenem Fenster wahrscheinlich mehr mitbekommt, als man auf den ersten Blick denkt. Ich staune über den Mut der Christen vor Ort, die sogar parallel eine Übersetzung in Farsi für alle iranischen Besucher anbieten, dazu Kindergottesdienst und parallel den Gottesdienst auch live im Internet streamen für alle, denen es zu kalt ist, um real vor Ort dabei zu sein. Ich merke: Was für eine Chance diese Form des Gottes-

dienstes hat, gerade – jedoch nicht nur – in Zeiten von Corona.

Aber wie wird das konkret? Lesen Sie im Folgenden einige praktische Tipps und Anregungen von Arthur Meneikis und dazu einige Beispiele aus unseren Bezirken. Denn: Spannende Freiluftgottesdienste gibt es nicht nur in Greifswald, sondern auch an vielen Stellen in unseren Gemeinschaften.

Walter Ittner

Gottesdienste im Freien

an schönen, bekannten, geeigneten Plätzen im jeweiligen Bezirk.

Aerosolforscher sagen uns, dass die Infektionsgefahr im freien Bereich sehr, sehr gering ist. Dies wird umso wichtiger, je länger sich die Corona-Maßnahmen hinziehen. Ich denke, damit könnten wir gut Gäste einladen. Sie können mit Abstand halten, niedrigschwellig, beobachtend und „neutral“ teilnehmen. Unsere Wald-, Berg-Gartenfeste sind ja schon gute Tradition. Diese könnten wir noch vermehren. Einige bewährte Ideen dazu:

Aufwand klein halten: Jeder bringt seinen Klappstuhl, Kissen, Decke mit. Vielleicht zwei, damit Gäste auch Platz nehmen können. Ein **mobiles großes Kreuz** und ein Notenständer als **Pult, E-Piano, Mikro, kleine Verstärkeranlage, Akku- oder Netz-Verstärker, notfalls Gitarre reichen aus zum Feiern.** Bei schlechtem Wetter nahestehende Kirche rechtzeitig anfragen oder ersatzlos ausfallen lassen. Rechtzeitig Genehmigung beim Ordnungsamt, Rathaus... beantragen. In jedem Ort gibt es geeignete Plätze. Auf Verkehrsbehinderung und Störgeräusche achten.

Mobiles Kreuz: Ehrenamtlich anfertigen, zerlegbar auf Fahrgestell, mehrfach verwendbar.



Ein Beispiel für einen monatlichen Open-Air-Gottesdienst finden Interessierte unter „EMK Bremerhaven, Mitgläubkirche“. Der Verantwortliche erzählte in einem Seminar, dass er mit 12 Leuten im Rentenalter (!) angefangen habe einmal im Monat Open-Air-Gottesdienste zu feiern. Heute ist es eine lebendige Gemeinde.

Weitere Gemeindebauideen in dieser End- und Zielzeit des dreieinigen Gottes:

- **Zellgruppen Hauskreise** (wie im „Blickpunkt“ schon großartig thematisiert) scheinen mir immer noch eine praktikable, mittel- und langfristige, umsetzbare Möglichkeit zum Gemeindebau in unserer LKG-Arbeit zu sein. Seminare für Kleinkreisleiter, Gebet und Seelsorge sind dazu hilfreich.
- **Kirche Kunterbunt** – ein geschützter Begriff. Siehe Internet. Zielgruppe Familie, Kinder...

- **Achtung** – längst nicht überholt – heute fast exotisch, interessant **"Zeltabende"**!
Ein Beispiel: Die Evangelische Allianzjugend in Hersbruck hat vor Corona alle zwei Jahre ein „Herzschlagfestival“ mit gutem Besuch durchgeführt – natürlich mit Aufwand und Aktionen. Für den „normalen“ Gemeindebau reicht weniger: Gute evangelische Allianz-Zusammenarbeit, gute Werbung, gute Musik, gute Moderation; klare, einladende und kurze Evangeliums-Predigt mit Einladung zum Glauben an JESUS!



Wenn möglich, feiert die **LKG Steindl** ihre Gottesdienste auf dem Platz vor dem Haus. Die Kinder sind schon in zwei Gruppen zum Kindergottesdienst aufgebrochen und alle anderen sind in den Schatten gerutscht.

Hier kann man großzügig Abstand halten, die Maskenpflicht fällt weg und es hat eine »Außenwirkung«, mit der niemand gerechnet hatte: Es gab eine positive Rückmeldung zu den Liedern, die man bis in den Ort hinunter hören kann. (Christian Hertel)

- **Gebet ersetzt keine Tat. Gebet ist aber eine Tat, die durch nichts anders ersetzt werden kann!** (Hans von Keler)

Im gemeinsamen und einsamen, beharrlichen Gebet - mit Fastenklausuren - können wir mit Bestimmtheit Gottes Weg finden für die neue Form von Gemeindebau, die zu unserem Bezirk passt! Alle GR- und Mitarbeiterkreise sind in dieser Verantwortung. In Hersbruck haben wir die Aktion von der EA: HERSBRUCK BETET!! Gebetsspaziergänge mit Halt an zehn Stationen für Anliegen der Stadt und darüber hinaus.

Arthur Meneikis, Hersbruck



An Pfingstmontag haben auf Anregung der **LKG Rothenburg** alle evangelischen Gemeinden in Rothenburg ob der Tauber zu einem gemeinsamen Open-Air-Gottesdienst auf der „Pfungstwiese“ neben dem Rödertor eingeladen. Dieser Gottesdienst wurde durch Corona erst ermöglicht, weil in anderen Jahren an Pfingsten diese Wiese immer durch die Pfingstfestspiele belagert ist. Fast 300 Leute haben einen sehr schönen gemeinsamen Gottesdienst zum Thema „Was bewirkt der Heilige Geist in mir?“ erlebt. Zum einen war dieser Gottesdienst ein wichtiges Signal für die Einheit der Christen in Rothenburg, zum anderen kamen auch viele Menschen, die einfach stehen geblieben sind und zugehört haben. (Daniel Röger)



Herzlich
Willkommen
zum gemeinsamen
OPEN-AIR-
GOTTESDIENST
der evangelischen Gemeinden Rothenburgs
24. Mai 2021
Beginn: 19.00 Uhr



Die **LKG Naila** hat am Ostermontag um 6 Uhr morgens einen Gottesdienst bei einem Kreuz auf einem Feld nahe Naila gefeiert. Das Holzkreuz ist den Einheimischen inzwischen als "Naalicher Kreuz" bekannt, das seit dem Beginn der Corona-Zeit auf dem Grundstück einer Familie aus der Gemeinschaft steht und dort zur Stille und zum Gebet einlädt. Während dem Lied:

"Mein Erlöser lebt" sahen wir die Sonne über Naila aufgehen. Die Botschaft des Gottesdienstes: "Gott macht alles neu" bewegt uns und macht uns Hoffnung.
(Philipp Mauer)

2020 haben wir in **Hof** verschiedene Outdoor-Gottesdienste miteinander gestaltet. Meist waren wir in einem großen Garten eines Gemeindegliedes, aber auch in einer alten Ruine oder auf der Wiese vor einer Kirche. Oft kamen viel mehr Menschen als in unserem Gebäude. Sogar wettertechnisch hat es Gott sei Dank immer stattfinden können. Auch im 2021 starteten wir ab Mai wieder mit unseren Outdoor-Gottesdiensten.
(Christian Schwarzrock)



In **Ansbach** sind wir mindestens einmal im Monat mit dem Gottesdienst an verschiedenen Orten „draußen unterwegs“. Entweder am Reinhäuserhaus in Bernhardswinden wie auf diesem Bild mit der Osternacht oder auf „Rügers Ranch“, im Garten der Evangelischen Schule oder im Ansbacher Hofgarten. Nicht bei jedem Gottesdienst geht das regenfrei ab, aber es ist sehr spannend, dass immer wieder neue Menschen mit dabei sind, die ihren Weg zu uns finden.
(Walter Ittner)





Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.

Waldstr. 1, 90617 Puschendorf, Tel. 09101/ 9020 650, Fax 09101/ 9020 699, Mail: lkg@lkg.de

Liebe Mitglieder unseres Gemeinschaftsverbandes,

wir laden herzlich ein

**zur Mitglieder- und Delegiertenversammlung
des Landeskirchlichen Gemeinschaftsverbandes in Bayern e.V.**

am 23.10.2021 um 10:00 Uhr

**Aufgrund der für Oktober noch unklaren Corona-Reglungen wird der
Versammlungsort Ende September durch Aushang und Abkündigung
in den Gemeinschaften bekannt gegeben**

Tagesordnung:

1. Begrüßung, biblische Einleitung; Lob- und Dank-Gebet

2. Kurzberichte mit Rückfragen und Gespräch:

- Vorsitzender
- Verbandsinspektor und Regionalleiter
- Geschäftsführer LKG
- Schatzmeister
- Verbandsjugendleiter
- Geschäftsführer Freizeitarbeit
- Bericht aus der Diakonie-Gemeinschaft

3. Sonstiges, Anträge

Anträge an die Mitgliederversammlung müssen nach § 10.4.2. unserer Satzung
14 Tage vor der Sitzung beim Geschäftsführer schriftlich eingereicht werden.

Mit herzlichen Grüßen im Namen unseres gesamten Vorstandes

gez. Peter Kolb

Geschäftsführer

**Änderungen des Ablaufs bleiben bedingt durch die aktuellen
Infektionsschutzregeln vorbehalten.**

Matthias Häcker neuer Prediger in Roth



Als neuer Prediger für den Bezirk Roth wurde zum 1.10. vom Präsidium unseres Verbandes Matthias Häcker berufen. Wir sind sehr froh, dass neben Steindl, dem zweiten Hauptort des früheren Doppelbezirkes nun auch Roth wieder als eigenständiger Bezirk neu besetzt werden kann und wünschen ihm einen guten Einstieg am neuen Wirkungsort.

Hochwasserhilfe für Gemeinden



Wir beten für die vielen Menschen in den Unwettergebieten in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz und trauern mit allen, die bei dieser Katastrophe Angehörige und Freunde verloren haben. Unsere Gedanken sind bei allen Verletzten und auch bei denen, die durch das Hochwasser ihr Hab und Gut verloren haben.

Stark betroffen ist aus dem Gnadauer Verband die Evangelische Gesellschaft, dort wurde das Gemeinschaftshaus in Ertstadt überflutet und viele Mitglieder der dortigen Gemeinschaft haben ihr Hab und Gut verloren.

Spenden mit dem Vermerk „Hochwasser“ auf unser LKG-Konto IBAN DE 42 7625 0000 0190 2800 16 leiten wir an die Hochwasserhilfe der Evangelischen Gesellschaft weiter.

Aus der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf

Jahresfest der Diakonie-Gemeinschaft

Am **Sonntag, 19.09.2021** ist das Jahresfest der Diakonie-Gemeinschaft geplant! Es wird in diesem Jahr bereits am Samstag, 18.09.21 ab ca. 14:30 Uhr, mit einem Sponsorenlauf für „crossing!“ und einem gemeinsamen Picknick ab 17 Uhr, beginnen. Um 19:30 Uhr wird dann in der Halle ein besonderer Wochenschluss sein.

Bitte melden Sie sich an: Zum Wochenschluss und zum Jahresfest kann man in diesem Jahr nur nach einer Anmeldung kommen. Es können pandemiebedingt nicht so viele Teilnehmende mit dabei sein, wie in den vergangenen Jahren. Mit der Anmeldung ist sichergestellt, dass man auch einen Platz hat. Darüber hinaus werden die Veranstaltungen auch im Internet übertragen.

Die genauen Informationen, wie eine Teilnahme möglich ist, stehen auf der Homepage (www.diakonie-puschendorf.org) immer unter „Aktuelles“! Wir hoffen, dass wir diesen Tag mit möglichst vielen Menschen in Puschendorf durchführen können.

Herzliche Grüße Ihr/Euer **Rektor Friedrich Rößner**





Mündige Nachfolge in der Gemeinde fördern

Ein Interview mit Nico Limbach, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am IEEG (Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung) in Greifswald.

Walter Ittner: Lieber Nico, du schreibst gerade deine Doktorarbeit über das Thema „Mündige Nachfolge gemeinsam lernen“. Für mich klingt das sehr spannend. Wie kamst du zu diesem Thema?

Nico Limbach: Es lag daran, dass ich mir überlegte, will ich überhaupt eine Doktorarbeit schreiben? Dann war mir irgendwann klar, wenn ich schon mindestens drei Jahre meines Lebens investiere, dann muss es ein Thema sein, das mich drei Jahre bei der Stange hält und das mich selbst interessiert. Im Studium kam ich immer wieder an den Punkt, dass ich mich gefragt habe: „Wie werden Menschen im Glauben erwachsen und wie können sie wachsen?“ Auch in meinen Gemeindeerfahrungen hat mich diese Frage immer am meisten bewegt: „Wie kann man sehen, dass sich Leben verändert in der Nachfolge?“

W.I.: Oft wird in der deutschsprachigen Gemeindegelt eher von der „Jüngerschaft“ gesprochen. Du hast dich bewusst für einen etwas anderen Begriff entschieden. Was bedeutet er für dich und was ist eigentlich für dich „mündige Nachfolge“?

N.L.: Das kann ich zuerst mal ganz pragmatisch beantworten. In der Gemeinde-Welt spricht man eher von „Jüngerschaft“, aber in der Uni-Welt wird über das Thema gar nicht so viel gesprochen und wenn dann unter dem Begriff „Nachfolge“; wahrscheinlich auch geprägt von dem Buch Dietrich Bonhoeffers zur Nachfolge. Inhaltlich mag ich den „Nachfolge“-Begriff aber deshalb noch etwas mehr, weil er etwas dynamisches beschreibt und etwas, was in Bewegung ist. Ich liebe dieses Bild von der Nachfolge, weil es ausdrückt: Da sind zwei Leute, bei denen der eine voraus geht und der andere hinterher.

Da mich dieses Bild angezogen hat, kommt deshalb diese Kombination von Mündigkeit und Nachfolge. Für ganz viele Menschen stellen diese beiden Begriffe einen Widerspruch dar. Für sie heißt Mündigkeit, dass ich völlig frei von allen möglichen Abhängigkeitsverhältnissen bin. Im Glauben jedoch heißt Mündigkeit, dass ich immer mehr in Abhängigkeit zu Jesus hinwachse. Diese Spannung wollte ich aufnehmen. Denn: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ und meine theologische Position ist, dass ich wahre Freiheit eigentlich erst in der Nachfolge erlebe und dann von meiner Freiheit gut Gebrauch mache.

W.I.: Warum ist es denn wichtig, dass Gemeinden Christen in der Nachfolge herausfordern?

N.L.: Ich kann mir ehrlich gesagt gar nicht vorstellen, wie

Nachfolge ohne Gemeinde aussieht. Ich glaube, dass die Gemeinde auch ganz viele Chancen hat, hier zu fördern, weil wir vieles ja durch andere Menschen lernen. Egal ob dies nun in der großen „Gottesdienst-Gemeinde“ oder in einer kleinen Gruppe wie einem Hauskreis geschieht. Wenn man sich zum Beispiel fragt: „Wie habe ich denn das Beten gelernt?“, dann doch oft so: Ich habe mal irgendjemanden beten hören und hab mich daran orientiert. Vielleicht ist mein Gebets-Stil oder mein Gebetsleben jetzt ganz anders, aber ich hatte dieses Vorbild, von dem ich irgendwie gelernt habe, wie das geht oder wie das jemand macht, wenn er betet.

W.I.: *Nun könnte man aber einwenden: Geschieht denn das Wachsen nicht automatisch? Warum ist es denn notwendig, es noch speziell zu fördern?*

N.L.: Viele Veränderungen passieren natürlich oft beiläufig, aber öfters auch intentional

bei den Dingen, die wir priorisieren. Als Gemeinde sind wir eine Nachfolgegemeinschaft. Dabei ist mir beim Forschen und Lesen wichtig geworden: Man kann auf der Angebotsebene Programme fördern, die sich mit Nachfolge beschäftigen. Jedoch wird ebenso ganz viel über Beziehungen gefördert. Die Lerntheoretiker würden dann von „informellem Lernen“ sprechen. Wir lernen einfach dadurch, dass wir mit anderen Menschen unterwegs sind, sie beobachten, mit ihnen im Gespräch sind und Probleme gemeinsam angehen. Darum ist es wichtig, die Lebensgemeinschaft in der Nachfolge auch zu fördern.

Was die Angebote in einer Gemeinde angeht, da würde ich für ein Spektrum plädieren mit Kursen zum Glauben, die einen Einstieg bieten, aber auch vertiefenden Angeboten, in denen Menschen nicht nur die Grundlagen lernen, sondern ebenfalls gerade für Erwachsene ein Angebot schaffen, wo man in der Nachfolge weiterwachsen kann. Weiterhin haben in-

dividuelle Begleitangebote wie Mentoring oder Coaching in der Gemeinde ein großes Potenzial.

W.I.: *Was hast du denn besonders spannend gefunden, bei all dem was du genannt hast?*

N.L.: Eine Sache, mit der ich mich noch mal mehr beschäftigt habe, ist das sogenannte „Huddle-Konzept“, das ich aus einer Gemeinde in England kenne. Daraus ist inzwischen eine ganze Bewegung hervorgegangen.

„Huddle“ ist etwas schwierig zu übersetzen, aber meint einfach „Haufen“. Die Idee kommt aus dem Sport, wo bei manchen Sportarten sich die Mannschaften kurz im Kreis sammeln, umarmen, sich kurz beraten und anfeuern und dann geht es wieder zurück ins Spiel.

Bei dem „Huddle-Konzept“ in der Gemeinde treffen sich Menschen, wo jeder und jede eine Frage mitbringt oder den anderen erzählt: „Da bin ich gerade dran in meinem Leben“, oder: „Da hat Gott was in mir ange-



stoßen in den letzten Tagen oder Wochen und da merke ich, irgendwie arbeitet Gott in mir“. Anschließend erzählt man ein bisschen darüber und die anderen stellen nur Rückfragen. Man versucht sich dann quasi kreisförmig zu bewegen, indem man das Problem zuerst anschaut und reflektiert und fragt: „Was empfinde ich da? Um welches Thema geht es hier?“ Aber dann auch weiter: „Welche Anregungen gibt es hier von meinem Glauben her? Welche Veränderungen würde ich mir wünschen in diesem Lebensbereich?“

Durch die Fragen der anderen versucht man sich dann selbst ein Ziel zu setzen und den nächsten kleinen Schritt festzulegen.

Da die anderen aktiv zuhören, helfen diese Treffen voreinander freundschaftlich und in Liebe Rechenschaft abzulegen und den anderen zu erlauben bei nächsten Treffen ein oder zwei Wochen später wieder nachzufragen: „Wie ging es dir damit?“, um dann noch einmal über das Thema und die Ziele, die man sich gesetzt hat, ins Gespräch zu kommen.

Sicher sind solche Treffen eine Herausforderung, aber sehr sinnvoll.

W.I.: *Noch einmal zum zweiten Bereich, dem „informellen Lernen“. Was braucht es in den Gemeinden, damit hier ein Raum geschaffen wird, wo das besser möglich wird?*

N.L.: Es liegt eine große Chance darin, einfach Alltagsleben miteinander zu teilen. Ich selbst bin nicht christlich sozialisiert aufgewachsen, war aber ein Jahr in Amerika und habe in der Zeit in einer christlichen Familie einfach mit gelebt. Dadurch habe ich gesehen, wie die ihren Alltag gestalten und welche Rolle da ihr Glaube spielt. Natürlich kann man das nicht so intensiv in der Gemeinde machen. Aber man kann Begegnungsflächen nutzen, die sowieso da sind. In der Weise, dass sich unterschiedliche Menschen aus der Gemeinde aus unterschiedlichen Generationen so verbinden, dass sich Ältere mit Jüngeren austauschen. Das Lernen geht dabei nicht nur in eine Richtung. Sondern wenn beispielsweise die jüngeren Leute Fragen stellen, entsteht für die Älteren ebenfalls eine Chance nochmal neu nachzudenken und zu lernen. Außerdem kann man natürlich auch Menschen in Gruppen zusammenbinden, die in der gleichen Altersgruppe mit den gleichen Fragen und Herausforderungen stehen.

W.I.: *Noch eine Frage zum Schluss: Warum aber ist das Einüben und Nutzen von guten Gewohnheiten wichtig, damit mein Glaube immer mehr verwurzelt wird in meinen Alltag?*

N.L.: Es ist enorm wichtig. Aus lerntheoretischer Sicht: Je öfter

man etwas macht, umso mehr verzahnen sich im Gehirn verschiedene Synapsen. Oder um es mit einem Bild auszudrücken: Wenn man über eine Wiese läuft, dann liegt das Gras zunächst einmal da. Wenn man hier nicht mehr drüber geht, dann steht es irgendwann wieder auf. Aber wenn man regelmäßig darüber geht, dann bildet sich da irgendwann ein Weg. Ganz ähnlich funktioniert es bei uns mit dem Lernen. Je öfter wir Dinge immer wieder tun, umso besser werden sie gefestigt. Das Regelmäßige hilft, Dinge besser zu verankern.

Zweitens entlastet es uns auch, wenn wir gute Gewohnheiten etablieren. Wir müssen jeden Tag unzählige Entscheidungen treffen. Aber wenn ich sozusagen schon vorentschieden habe, dass ich jeden Tag eine bestimmte Glaubens-Übung mache, beispielsweise in der Beschäftigung mit der Bibel oder in einer bestimmten Gebetszeit, in welcher Form auch immer, entlastet mich das. Ich muss dann nicht jeden Tag wieder neu entscheiden: „Was mache ich denn heute?“

Als Drittes: Es gibt in unserem Glauben immer wieder besondere Momente und Höhepunkte, wo wir merken, dass Gott uns besonders anspricht. Die sind wichtig. Es gibt jedoch ebenso den unspektakulären Alltag. Dafür sind gute Gewohnheiten wichtig, weil eben nicht immer alles ganz aufregend und ein

großes Event sein muss. Denn die normalen Dinge prägen uns über lange Sicht, auch wenn wir das manchmal gar nicht so merken. Durch Wiederholung festigt sich vieles über lange Zeit.

W.I.: Herzlichen Dank für die vielen Anregungen. Ich wünsche dir noch viel Kraft, Mut und Ausdauer für deine Doktorarbeit.



Nico Limbach

Das Gespräch mit Nico Limbach führte Walter Ittner.

Was ist ein „Huddle“?

Wo kommt es her: „Huddle“ heißt übersetzt „Haufen“. Der Begriff kommt aus dem Sport und steht für kurze Auszeiten, die sich ein Team nehmen kann. Für ein paar Minuten steht beispielsweise eine Basketball-Mannschaft in einem Huddle eng zusammen, die Arme wechselseitig auf den Schultern. Dann geht es sofort um die Fragen: Was läuft gut im Spiel, was muss aber dagegen anders werden? Vereinbarungen werden getroffen oder eine neue Strategie abgesprochen.

Worum geht es: Übertragen wurde dieses Prinzip von Mike Breen auf „geistliche Coachinggruppen“. „Die persönlichen Knackpunkte benennen, einander durch Nachfragen weiterhelfen und dann füreinander beten – das sind die drei Elemente eines Huddle“ (Reinhold Krebs).

Wie läuft es ab: Die Gruppen treffen sich in der Regel vierzehntägig. Nach Einstieg, Blitzlichtrunde oder Rückblick bekommt jeder zehn wichtige Minuten, wo er kurz berichtet, wo er weiterkommen möchte oder wo ihn ein Erlebnis beschäftigt und er sich fragt, was hier „von Gott dran sein könnte“. Dann stellt die Gruppe Fragen, die helfen zu erkennen, was in der Situation dran ist. Am Ende steht eine Gebetsrunde, wo alle für die Anliegen der Einzelnen eintreten.

Wo erfährt man mehr: Praktische Hilfen und Anregungen findet man zum einen in den Büchern von Mike Breen oder beim ejw unter der Seite www.jugendgottesdienste.de (dafür ist eine – kostenlose – Anmeldung erforderlich). Inzwischen hat das ejw seine „Huddle-Gruppen“ in H.U.T – Gruppen umbenannt, um wegzukommen von einem rein englischen Begriff. H.U.T. steht dabei für Hören, Umsetzen und Tun.

Was wir gemeinsam über das Thema „Jüngerschaft“ lernen konnten

Persönlicher Bericht von Thomas Pichel über zwei Hauptamtlichen-Einkehrtage im Juli

1. Die zwei Fortbildungstage waren ein Geschenk. Das lag zum einen am Wiedersehen und an der Gemeinschaft mit den Kolleginnen und Kollegen nach 18 Monaten (!) Corona-Auszeit. Das lag zum anderen sehr an dem, was wir Hauptamtlichen zum **Doppelthema Jüngerschaft und Lerngemeinschaften** präsentiert und vermittelt bekamen.

2. Ich meine, ich darf für alle Hauptamtlichen sprechen. Wir haben Wegweisendes **für unser persönliches Leben mit Gott**, aber auch **für unser gemeinsames Leben** in unseren Gemeinden, Bezirken und im Verband gelernt. Fünf Beispiele möchte ich nennen, die bei mir hängen geblieben sind.

1) Wir alle (Ehren- und Hauptamtliche) sind **„von vorne Schafe und von hinten Hirten“**. Was heißt das? Wir sind Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu. Er geht vor uns her. Wenn Jesus sich umdreht, sind wir seine Schafe. Er versorgt uns mit dem Nötigen (Ps 23,1.2.3a). Er geht voran (Ps 23,3b). Er gibt Geborgenheit (Ps 23,4). Er kümmert sich (Ps 23,5). Er schafft Vertrauen (Ps 23,6). Gott sei Dank! Wenn wir uns umdrehen, dann sind wir seine Assistenzhirten für die, die wir wahrnehmen. Dann wird Psalm 23 zu unserer Aufgabe.

2) **Christsein heißt Jüngersein.** Haben Sie gewusst, dass im Neuen Testament 3x das Wort „Christ“ und 180x das Wort „Jünger“ vorkommt? Jüngersein ist eine Lebensweise. Jünger sind Schülerinnen und Schüler Jesu. Jünger sind und bleiben Lernende. Wir lernen miteinander und voneinander. Und wir laden andere in unsere ‚Klasse‘ ein. Wir wünschen es uns, dass andere auch Jüngerinnen und Jünger Jesu werden. Denn wir haben in Jesus den erstaunlichsten und bes-

ten Lehrer der Welt. Wir lernen vieles über ihn. Wir lernen mit ihm und von ihm. Martin Schleske sagt zum Jüngersein folgendes: *„Der Christ definiert sich durch das, was er glaubt; er macht sein Bekenntnis zum Zentrum seiner religiösen Identität. Ein Jünger (oder Lehrling) aber bestimmt sich dadurch, wer sein Meister ist und was er durch ihn lernt“* (Der Klang, S. 233)

3) Wir können für unser gemeinsames Leben und ‚Arbeiten‘ in den Bezirken und im Verband von **weisen Erkenntnissen und klugen Methoden aus der Welt der Pädagogik und Soziologie** viel Hilfreiches lernen. Das entspricht der biblischen Weisheitstheologie, die wir z.B. im Buch der Sprüche Salomos finden. Mich haben u.a. die sog. HUT- bzw. Huddle-Gruppen beeindruckt. Mehr dazu finden Sie im Übersichtskasten in diesem Heft.

4) Ich staune, **wie Denken sich verändert, wenn man die Perspektive wechselt!** Wir sollten uns in das Jahr 2025 versetzen und uns vorstellen, in unseren Gemeinden gebe es eine Blütezeit mit Erweckung und Wachstum. In diesem Gedanken-Experiment, von 2025 aus auf die Jahre 2021 bis 2025 ‚zurückzuschauen‘, durften wir sozusagen träumen: *Welche Faktoren haben menschlich gesprochen zu dieser positiven Entwicklung geführt.* Gott hat durch dieses Szenario manches bei uns angestoßen. Cool finde ich,





dass uns niemand hindert, die vermuteten Segens-Faktoren heute miteinander zu leben, z.B. den Mut loszugehen und Dinge auszuprobieren, ohne zu wissen, ob es klappt.

Dazu eine Fußnote, damit kein Missverständnis aufkommt! Wir sind nicht die Macher! Wir sind keine Methodengläubige. Gott bringt Menschen zum Glauben. Gott schenkt den Gemeindebau. Aber mit dieser Gewissheit setzen wir uns nicht auf die bequeme Couch der Ausreden und des Nichtstuns. Wir lassen die falsche Alternative zwischen Gottes Werk und unserem Beitrag hinter uns. Gott liebt es, unser hoffnungsvolles Beten, unser mutiges Entscheiden und unser gutes Tun zu benutzen und zu segnen.

5) Die Tage in Burgambach haben mir innere **Bilder geschenkt, die Orientierung und Kraft geben.** Hier meine kleine Ausstellung: *Ein Weg, auf den einer vorangeht, auf dem ich mit anderen unterwegs sein darf. Ein Steg, über den Menschen in beide Richtungen laufen. Ein Haus mit einer offenen Tür. Ein Tisch mit einer Tasse Kaffee. Ein Garten, in dem vieles blüht, wächst und gedeiht.* Wenn Sie mögen, können Sie sich ihre

Bilder überlegen! Es geht um Hoffnungs-Bilder, die ermutigen und Lust zur Mitarbeit machen.

Auch dazu eine Fußnote! Es kann sein, dass etwas zwischen uns und solchen Mutmach-Bildern steht. In diesem Fall hilft mir ein auf dem ersten Blick wenig berauschender Bibelvers. Er steht in Amos 7,14. Amos sagt von sich: *Ich bin ein Hirte, der Maulbeeren züchtet, wörtlich: der Maulbeeren ritzt.* Die Bauern mussten damals jede einzelne Frucht einschneiden, damit eine bittere Flüssigkeit abfließen konnte. Nur so entwickelten sich die einzelnen Maulbeeren zu genießbaren Früchten. Ich glaube, dass das bei uns Menschen ähnlich ist. Wir können nur gute, genießbare Früchte werden, wenn das Bittere aus unserem Herzen heraustropfen kann. Gerade in der Gemeinde und Mitarbeit können sich viel Frust und Enttäuschung, viel Unmut und Ärger, viel Entmutigung und Resignation ansammeln! Gestehen wir es uns, wenn es bei uns so ist! Bitten wir unseren guten Hirten um seine Behandlung! Er kann uns innere Heilung schenken. Er kann z.B. unsere Entmutigung in Ermutigung verwandeln.

3. Zum Schluss möchte ich uns aus dem vielen, was wir Verbandsangestellten in den zwei Tagen gehört haben, eine Frage und eine Bitte mitgeben: Hier die Frage: **Was ist Ihre beste LKG-Erfahrung?** Hier die Bitte. **Schenken Sie sie weiter!** An Menschen, die schon da sind. An Menschen, die leider Jesus noch nicht kennen, die Jesus aber zu seinen Jüngerinnen und Jüngern machen möchte.



Thomas Pichel, Kulmbach



Photo by Joshua Earle on Unsplash

FOCUS BERUFUNG SEMINAR

„Focus Berufung“-Seminar in der LKG Uffenheim

Berufung – ist das nur etwas für hauptamtlich Mitarbeitende, die eine besondere Berufung für die Mission haben? Muss man ein besonderes „Berufungserlebnis“ haben, um seine Berufung leben zu können? Oder haben nicht alle Menschen eine Berufung für ihr Leben?

Berufung – rauskriegen was in mir steckt

Von Januar bis Juni dieses Jahres haben wir in der LKG Uffenheim das „Focus Berufung“-Seminar von und mit Campus für Christus durchgeführt. Schon beim Eröffnungsgottesdienst hat Friedemann Schwinger - Leiter und Entwickler dieses Seminars - deutlich gemacht, dass Berufung bedeutet, zu entdecken, was in uns steckt. An 18 weiteren Abenden und zwei Wochenenden haben sich 12 Teilnehmer zwischen 23 und 68 Jahren und 3-4 Mitarbeitende jeweils per Zoom getroffen, um ihre Berufung zu entdecken. Nur ein Gebetsspaziergang durch Uffenheim und zwei Einsätze in der Fußgängerzone in Würzburg haben live stattgefunden.

Worum ging es bei diesem Seminar?

Friedemann Schwinger und ein Team von Campus für Christus haben den Teilnehmern zu erst deutlich gemacht, dass sie in eine Beziehung mit Gott hinein berufen sind. Nach einem Durchgang durch einige biblische Berufungsgeschichten wurde mit den Teilnehmern ein DISG-Persönlichkeitstest durchgeführt. Hier konnten die Teilnehmer herausfinden, nach welchen Grundmustern sie in ihrem Leben arbeiten und Entscheidungen treffen. An einem weiteren Abend konnte jeder Teilnehmer mithilfe seiner Lebenskurve einen „roten Faden“ seiner Berufung in seinem Leben entdecken. Danach folgte das Gaben-Seminar „Die 3 Farben deiner Gaben“ von Christian Schwarz. Später gab es noch einen Neigungsfragebogen, mit dem die Teilnehmer entdecken konnten, zu welchen Menschen oder Aufgaben sie es „hinzieht“. Diese Puzzleteile halfen den Teilnehmern, ihre spezifische Berufung zu finden.

Den Teilnehmern wurde aber auch schnell klar, dass es Zeit und eine gute innere Struktur braucht, um seine Berufung zu leben. Deshalb

ging es an weiteren Abenden auch darum, die Prioritäten im Leben richtig zu setzen und sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen. Dazu gehört es, hörend zu beten, Wesentliches vom „ach so wichtigen“ zu unterscheiden und Verletzungen, die uns blockieren, bei Jesus loszuwerden. Letzteres konnte beim Seelsorge-Wochenende geschehen.

Berufen, um andere zu berufen

Ein wesentlicher Bestandteil des Focus-Berufungs-Seminars war die Frage, wie wir mit unseren Gaben, Neigungen und Fähigkeiten anderen Menschen zu einer Beziehung zu Jesus „verhelfen“ können. Dazu sollte jeder Teilnehmer seine Geschichte mit Jesus erzählen. Spannende Lebensgeschichten kamen dabei zum Vorschein. Außerdem lernte jeder Teilnehmer seinen persönlichen „Evangelisationsstil“ kennen.



In einem letzten Schritt ging es dann darum, das Ganze zu trainieren. Gut ausgearbeitete Fragebögen halfen den Teilnehmern bei zwei Einsätzen in der Fußgängerzone in Würzburg, mit den Passanten ins Gespräch zu kommen.

Während des ganzen Seminars haben sich jeweils zwei Teilnehmer alle vier Wochen getroffen, um mithilfe guter Mentoring-Fragen das Gelernte zu vertiefen.

Am Ende waren sich die Teilnehmer einig, dass ihnen das Focus-Berufung-Seminar geholfen hat, in ihrem Glauben zu wachsen und in ihre Berufung hineinzufinden.

Sonja Bauer und Daniel Röger

Auch weiterhin gelten alle Termine **„Unter Vorbehalt“** je nach aktuellen Infektionsgeschehen und möglichen Einschränkungen.

Bezirk Ansbach	1.11.	10.00 h & 14.00 h	Herbstkonferenz mit der Sandmalerin Conny Klement
Bezirk Bad Windsheim	11.-13.11. 17.11.		Schuhkartonaktion „Freude für rumänische Kinder“ Kindertag (Buß- und Betttag)
Bezirk Fürth	4.9. 3.10. 15.-17.10.	9.00 h 10.30 h	Moderationsseminar Jörg Swoboda ist zu Gast Gemeindefreizeit in Burgambach
Bezirk Helmbrechts	7.11.	14.00 h	Jahresfest
Bezirk Hof	12.9. 24.-26.9. 17.10. 21.11.		GmbH – Gottesdienst mit begründeter Hoffnung: „Kulinarisch“ im Lorenzpark an der Lorenzkirche Gemeindefreizeit in Kottengrün GmbH – Gottesdienst mit begründeter Hoffnung: „International“ GmbH – Gottesdienst mit begründeter Hoffnung: Bibliolog
Bezirk Naila	3.-5.9. 5.9. 26.9. 9.10. 21.11.	15.00 h 10.00 h & 13.00 h	Musicalaktionswochenende Kindermusical in der Frankenhalle, Naila Kirche Kunterbunt Jumiko Franken, erste Veranstaltungszeit für Erwachsene, zweite für Teens, Jugendliche und junge Erwachsene Kirche Kunterbunt
Bezirk Nürnberg	28.11.	16.30 h	Waldadventfeier in Feucht
Bezirk Roth	17.10. oder 24.10 27.10. 12.+13.11.	18.00 h 15.00 h 20.00 h	Begrüßungsgottesdienst Matthias Häcker Generation plus mit Werner Grimm “Es ist Herbst geworden” ProChrist “Hoffnungsfest” per Livestream
Bezirk Schwarzenbach	15.9. 3.10. 9.10. 21.10.	19.30 h 18.00 h 20.00 h 19.30 h	Missionsabend der Karmelmission mit Bruder Zoaka, Nigeria ECHT?!-Gottesdienst JOY-Jugendgottesdienst Kinderkonzert mit Mike Müllerbauer in der kath. Kirche St. Elisabeth, Postbauer-Heng

	23./24.10. 29.-31.10.		Kultur am Kanal Männerwochende im Haus Betanien, Velburg "Leben mit Vision" mit Peter Jahn
	7.11.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst
Bezirk Schweinfurt	5.9. 16.-19.9.	10.00 h	Missionsgottesdienst mit Open Doors Legobautage für Kinder
Bezirk Steindl	30.09.	20.00 h	»Brunner groom« (fränkisch aussprechen) – gemeinsam tiefer graben im Buch der Bücher (in Präsenz oder als Videokonferenz)
	02.10.	13.00 h	Bezirks-Klausur zur Gemeindeentwicklung
	28.10.	20.00 h	»Brunner groom« (fränkisch aussprechen) – gemeinsam tiefer graben im Buch der Bücher (in Präsenz oder als Videokonferenz)
	25.11.	20.00 h	»Brunner groom« (fränkisch aussprechen) – gemeinsam tiefer graben im Buch der Bücher (in Präsenz oder als Videokonferenz)



***Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir die persönlichen Daten
nur in der Papierausgabe.***

Wir danken für Ihr Verständnis!

***Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir die persönlichen Daten
nur in der Papierausgabe.***

Wir danken für Ihr Verständnis!

**Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir die persönlichen Daten
nur in der Papiaerausgabe.**

Wir danken für Ihr Verständnis!

Vorankündigung Fachtag Bibel

Bitte vormerken:

Der Fachtag Bibel findet in diesem Jahr bereits **am Samstag, den 6. November** mit Pfr. Dr. Ralf Frisch von der Evangelischen Hochschule Nürnberg statt.

Inhaltlich wird es um das Markusevangelium gehen.

Weitere Infos folgen demnächst nach.



Impressum:

Herausgeber:
Landeskirchlicher
Gemeinschafts-
verband in Bayern

Waldstraße 1,
90617 Puschendorf
lkg@lkg.de
www.lkg.de

Geschäftsstelle
Tel. 0 91 01/90 20 650

Spendenkonto
Sparkasse Fürth
BLZ 762 500 00
IBAN:
DE42 7625 0000 0190 2800 16
BIC: BYLADEM1SFU

**Verantwortlich für
den Inhalt:**
Walter Ittner
Peter Kolb (Geschäfts-
stelle und cfr)

Erscheinungsweise:
3-monatlich

Gestaltung & Druck:
Müller Fotosatz & Druck
95152 Selbitz
www.druckerei-gmbh.de



UNKNOWN IDENTITY

TEENTAG
Samstag 16.10.2021

UNKNOWN IDENTITY

Sie ist die Schönste im ganzen Land. Ihre Karriere geht steil, nun ist sie die Queen. Doch dann der Schock. Ihr Volk gerät in den Fokus der Hater. Was soll sie tun? Ihre Identität verheimlichen oder mutig für ihre Leute einstehen? Wenn du wissen willst, wie du mutig für das einstehen kannst, was dich ausmacht - dann sei bei unserem Teentag dabei!

WAS LÄUFT

Wir haben viel geplant, Inputs von Frank Lederer, Worship mit der cjb Band von Bernhardswinden, Gameshow, Workshops, Action und Soulfood.

Das Programm steht. Ob es vor Ort in Puschendorf stattfinden kann bleibt spannend. Eins ist sicher:



Input von Frank Lederer

Unser Teentag findet auf jeden Fall statt!

Entweder vor Ort, in Puschendorf, am 16. Oktober 2021, von 13:30 - 20:45, oder als Livestream, am selben Tag, ab 19:00 auf unserem YouTube-Kanal! Mitte September werden wir entscheiden, was möglich ist.

Auf teentag.cjb.de und über unsere sozialen Kanäle findest du alle aktuellen Infos.

In welcher Form auch immer, wir freuen uns schon auf dich!



GROW

Der Seminartag für Mitarbeiter in Kinder-, Teens- und Jugendgruppen



UNSER THEMA:

STEP BY STEP -
Chancen wahrnehmen
und gestalten

Samstag 23.10.2021
von 9 bis 17 Uhr
in Puschendorf

Weihnachtspäckchen-Aktion für rumänische Kinder

Liebe Freunde und Mitglieder,

auch wenn Corona seit 19 Monaten unser Leben und Handeln beeinflusst, manches ins Stocken geraten ist/war, wird unsere Hilfe in Rumänien umso nötiger gebraucht. Die Aktion „Weihnachtsfreude für rumänische Kinder“, vor 20 Jahren von Mitarbeitern der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf ins Leben gerufen, ist für unsere rumänischen Freunde, Eltern und Kinder nicht mehr wegzudenken. Aber zuerst einen ganz herzlichen Dank für Ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Unerwartetes war geschehen. Wir wurden mit 3.100 Päckchen beschenkt. Einzelpersonen in Gemeinschaften und Bezirken, Gruppen und Kreisen haben sich engagiert, geworben, gepackt und gespendet. Nochmals ein ganz herzliches „Vergelt's Gott“! Seit März 2021 läuft unsere Kleiderannahme wieder auf Hochtouren. Drei Großtransporte konnten zwischen März und August ca. 25 t Kleidung und zahlreiche Gebrauchsgegenstände, Kleinmöbel und Betten nach Rumänien bringen. Die Not ist durch Corona, durch viele Infektionen und einer hohen Arbeitslosigkeit noch größer geworden. Deshalb unsere Bitte um Unterstützung wie im vergangenen Jahr. Unsere Erwartung/der Bedarf liegt bei 2.600 bis 2.700 Päckchen. Wenn es wieder mehr werden, sind wir von Herzen dankbar und würden uns sehr darüber freuen. Wenn es Corona ermöglicht, wollen wir 4 Transporte selbst fahren. Sonst steht die Spedition wieder zur Verfügung. Die Freude und Dankbarkeit sind bei Kindern, Eltern und Mitarbeitern groß. Schade, dass Sie es nicht direkt miterleben können. Im Voraus ein ganz herzliches Danke für alle Hilfe, Unterstützung an Zeit, Geld und Gebet.

Ihr/Euer *Peter Jahn*



Was soll in das Päckchen hinein?

Unsere Empfehlung:

Süßigkeiten (Schokolade, Kekse, Gummibärchen etc.)

Hygieneartikel (Zahnpasta, Shampoo, Duschgel etc.)

Kleines Spielzeug (Puppe, Auto, Springseil)

Schulsachen (Bleistifte, Bleistiftspitzer, Hefte, Kugelschreiber, Klebestifte, etc.)

Textilien (Mütze, Schal, Handschuhe, Pulli, Socken)

Die genaue Inhaltsliste entnehmen Sie bitte dem Sonderprospekt!

Auch **Geldspenden** sind willkommen, um Transporte und geliebene Fahrzeuge zu finanzieren!

Das Päckchen sollte **Schuhkartongröße** haben, **Schuhgröße 40-45**.

Abgabetermin: 13. November 2021 (Termin, bitte beachten!)

Abgabeorte: Diakonie-Gemeinschaft, Konferenzstr. 4, Puschendorf oder in verschiedenen Gemeinschaften vor Ort – siehe Infos im Internet oder Sonderprospekt.

Sonderprospekt – bitte anfordern! Infos auch bei Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf – Tel. 09101/7040 oder unter www.diakonie-puschendorf.org – E-Mail: zentrale@diakonie-puschendorf.org



Diakonie-
Gemeinschaft
Puschendorf

Jahresfest

So. 19. Sept. 2021



Referent:
Yassir Eric

Die Veranstaltung findet unter den aktuell gültigen Corona-Bedingungen **vor Ort statt** – und gleichzeitig können Sie **digital** teilnehmen: **youtube**.
[diakonie-puschendorf.org](https://www.diakonie-puschendorf.org)

10.00 Uhr
12.30 Uhr
14.00 Uhr

Gottesdienst
Berichte aus unseren Projekten
Festversammlung

Altersgemäße Angebote für Kids und Teens
parallel zu den Veranstaltungen

Besuchen Sie uns auf www.diakonie-puschendorf.org und auf Facebook 



Teilnahme am Jahresfest ist pandemiebedingt **nur mit persönlicher Registrierung** auf einem fest gebuchten Sitzplatz möglich. Auf der Homepage stehen alle dazu nötigen Informationen!
www.diakonie-puschendorf.org/jahresfest-2021

Liebe Freizeitfreunde,

zum Beginn der Ferienzeit können Freizeiten für Kinder, Teens und Familien stattfinden, darüber sind wir sehr froh und dankbar! Es ist nicht leicht, die richtigen Reiseziele für das kommende Jahr auszuwählen. Bei einigen Reisezielen, die bereits für 2022 gebucht waren, haben wir schon wieder „Rückzieher“ gemacht und versuchen im kommenden Jahr ein Programm auszuwählen, bei dem es nicht so viele Freizeit-Ausfälle gibt wie in 2020 und 2021.

Für Kurzsentschlossene haben wir bald noch eine verschobene Freizeit aus dem Mai im Programm!

Lausitz und Spreewald, 3. – 7. September

Mit Konrad Flämig haben Sie Gelegenheit eine Gegend zu erleben, die für viele immer noch unbekannt ist, aber viel zu bieten hat und unbedingt eine Reise wert ist. Auf dem Reiseprogramm stehen Bautzen, Görlitz, Herrnhut, Oybin, Bad Muskau, sowie die Augustusburg und eine Spreewaldrundfahrt mit Stakbootausflug.

Für Erholungssuchende: traumhafte Badestrände und glasklares Wasser

Kroatien, Orebic, 25. September – 2. Oktober

Ihr Urlaubshotel liegt von einem Pinienwald umgeben direkt am Sandstrand. Hier an einem der schönsten Strandabschnitte Kroatiens finden Sie ideale Bedingungen für erholsame und entspannte Tage unter der Sonne Dalmatiens. Mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet und kroatischen Spezialitäten vom Buffet beim Abendessen, inklusive der Tischgetränke, werden Sie im 4* Grandhotel Orebic bestens versorgt.

Unsere Adventstour bietet ein vielfältiges Programm: Wunderbare Musik, hohe Kunstfertigkeit und böhmisches Kristall.

Advent im Vogtland, Erzgebirge und Böhmen, 3. – 6. Dezember

Frühbuchepreis bis 25.9.2021

Neben dem Besuch verschiedener Weihnachtsmärkte sind folgende interessante Ausflüge und Besichtigungen geplant: Führung im Musikinstrumenten-, Raumfahrt- und Glasmuseum, die Vogtlandschanze, Schauwerkstatt Neudorf, Seilbahn Fichtelberg, das Weihnachtshaus in Karlsbad und ein Adventskonzert im Kurort Seiffen. Mit Lesungen, Andachten und dem gemeinsamen Singen sind Sie nach dieser Freizeit sicher bestens auf die Advents- und Weihnachtszeit eingestimmt.

Unsere Ski- und Winterreisen für 2022

30.1. – 5.2.2022 Hotel Quehenberger in Maishofen.

Abwechslungsreiche Skitage für Jedermann im Skicirkus Saalbach-Hinterglemm, Leogang u. Fieberbrunn

4. – 6.2.2022 Schneeschuhwanderungen im Bayerischen Wald

Unterwegs am Fuß des großen Osser und rund um den großen Arber.

26.2. – 5.3.2022 (Faschingsferien) Familienskifreizeit im Venedigerhof.

Der Freizeitbereich des Venedigerhofs bietet einen Eislaufplatz, eine Eisstockbahn und einen Schneevolleyballplatz, auch im Innenbereich gibt es viele Möglichkeiten gemeinsam eine tolle Skifreizeitwoche zu verbringen. Das Skigebiet Wildkogel, inmitten der Hohen Tauern ist optimal für Skianfänger und Wiedereinsteiger. Ein kleines, aber feines Skigebiet mit leichten und mittelschweren Pisten. Die sportlichen Abfahrer finden zahlreiche Pisten in nur wenigen Kilometern Entfernung!



Alle weiteren Informationen und Auskünfte erhalten Sie hier. Wir freuen uns auf Sie!

Christlicher Freizeit- und Reisedienst

Waldstr.1, 90617 Puschendorf, Tel. 09101-9020670, reisen@cfr.de, www.cfr.de